

18

HIPHOP DON'T STOP ...

LISSA SKITOLSKY: Das revolutionäre Potential des HipHop wird durch den populären, ›radio-würdigen‹ HipHop entkräftet. Diese Radioversionen provozieren kein kritisches Denken über Rassismus oder staatliche Gewalt. Sie dienen alleinig dem Ziel, *jedweden* Rap zu stereotypisieren, um einen Grund zu bieten, ihn zu ignorieren und ihn als ›gangsta rap‹ abzutun. Auf diese Weise wird der kommerzielle Rap als ein revolutionäres Medium zur Bestärkung des kapitalistischen Status quo benutzt. Ungeachtet der kapitalistischen Kooptation des Rap durch die Musikindustrie schafft die Entwicklung des HipHop trotz allem eine Ausdrucksmöglichkeit und eine neue Form der sozialen und wirtschaftlichen Mobilität für Afro-Amerikaner. Die Kunst des informellen ›freestylin‹ sorgt ebenso für eine neue Form der amerikanischen Kultur und des sozialen Zusammenschlusses der schwarzen Jugend, die sich ihrer eigenen ästhetischen Kraft und ihres eigenen Willens zur Macht bewusst werden, um ihre Unterdrückung zu benennen und sich ihr zu widersetzen.

JÜRGEN MANEMANN: HipHop hat bis heute ein ambivalentes Verhältnis zur Massenkultur. Nicht nur die Techniken sind Teil derselben. Dennoch, so Shusterman, werden »[...] die Massenmedien [...] nicht als vertrauter unzweifelhafter Verbündeter betrachtet. Sie sind gleichzeitig im Fokus tiefer Verdächtigungen und zorniger Kritik.«¹⁴⁸ HipHop kann als Versuch gelesen werden, Massenkultur kritisch gegen die Kulturindustrie in Stellung zu bringen. Theodor W. Adorno hat den Unterschied markiert: »Wir ersetzen den Ausdruck [Massenkultur] durch ›Kulturindustrie‹, um von vornherein die Deutung auszuschalten, [...] daß es sich um etwas wie spontan aus den Massen selbst aufsteigende Kultur handelt, um die gegenwärtige Gestalt von Volkskunst. [...] Die Massen sind nicht das Maß sondern die Ideologie der Kulturindustrie, so wenig diese auch existieren könnte, sofern sie sich den Massen anpaßte.«¹⁴⁹ HipHop ist nicht Teil der Kulturindustrie, denn der »Ausdruck Industrie [...] bezieht sich auf die Standardisierung der Sache selbst [...] und auf die Rationalisierung der Verbreitungstechniken [...]«¹⁵⁰ HipHop vermarktet sich mit Strategien kulturindustrieller Produktion, aber eben auch mit der Absicht, Eigenständigkeit zu bewahren, Monopolisierungen zu unterbinden,

nicht zuletzt durch die Gründung eigener Produktionsfirmen. Aber M. K. Assante stellt kritisch fest: »Wenngleich das ›Keeping it real‹ für die HipHop-Generation zum letztgültigen Barometer des eigenen Charakters wurde, so erkannte die Post-HipHop-Generation, dass wir nicht die Konstruktion, die Definition, Verbreitung des ›real‹ kontrollieren können, dass das Bild davon weit davon entfernt ist, wirklich real zu sein.«¹⁵¹ Fast schon resigniert sekundiert Verlan: »Rap als Sprachrohr der Minderheiten, als Gegenöffentlichkeit für Außenstehende? Dieses Authentizitätsversprechen gilt auch für Deutschland. Und Bushido profitiert davon. Doch wenn man den Mainstream-Rap und die Videos der vergangenen Jahre einmal genauer betrachtet, ist eher das Gegenteil der Fall: Hip-Hop bildet längst keine Gegenöffentlichkeit mehr, sondern reproduziert genau die Klischees und Vorurteile, die in der Mehrheitsgesellschaft vorherrschen, und liefert damit die Bestätigung für all jene Sarrazins und AfD, die es ja schon immer wussten.«¹⁵² Wenn es so etwas wie HipHop-Kultur noch gibt, dann muss der Begriff Kultur normativ aufgeladen werden: »Was überhaupt ohne Phrase Kultur konnte genannt werden, wollte Kultur als Ausdruck von Leiden und Widerspruch die Idee eines richtigen Lebens festhalten, nicht aber das bloße Dasein, und die konventionellen und unverbindlich gewordenen Ordnungskategorien, mit denen die Kulturindustrie es drapiert, darstellen, als wäre es richtiges Leben und jene Kategorien sein Maß.«¹⁵³ Und genau hier wird noch einmal die ganze Ambivalenz des Verhältnisses zur Massenkultur deutlich. Assante schreibt: »In der HipHop-Welt wurde das ›keeping it real‹ zum Maßstab für die Verbindung zum Ghetto. Das Ghetto avancierte zum Depot all dessen, was ›real‹ ist. Alles andere ist nicht ›real‹. Das Problem ist jedoch, dass das Ghetto, von dem in den Massenmedien gesprochen wird, nicht das reale Ghetto ist.«¹⁵⁴ Wie auch immer, Verlan gibt die Hoffnung nicht auf: »Im Schatten der großen Aufmerksamkeit gibt es nach wie vor unzählige Rap-Gruppen und Netzwerke, die dieses Missverhältnis klar erkannt haben, die Mechanismen der Aufmerksamkeitsindustrie entzaubern, Gegenentwürfe entwickeln und einfach politisch ansprechende, positive Musik machen. Höchste Zeit, ihnen mehr Aufmerksamkeit zu widmen.«¹⁵⁵

PUBLIKUM: Ich habe begriffen, dass HipHop alles Mögliche ist. Es gibt pampigen HipHop und revolutionären HipHop, es gibt aber auch freundlichen und wohlmeinenden und politisch-korrekten HipHop. Es gibt homophoben HipHop und prohomo-HipHop. HipHop ist so vielseitig wie Philosophie. Es gibt ja affirmative Philosophie, es gibt kritische Philosophie, spannende und langweilige Philosophie.

JÜRGEN MANEMANN: Ja, all' das gibt es. Trotzdem muss festgehalten werden: »Nur durch Engagement erhält man Anerkennung und Respekt.«¹⁵⁶ Für die Philosophie des HipHop gilt, ich wiederhole es nochmal, dass die Theorie in Praxis verwurzelt sein muss. Und so fordert KRS-One ein neue Verzahnung von Theorie und Praxis: »Wie der große Prophet Kwame Ture uns gelehrt hat: Der Kapitalismus wird die Menschen so verwirren, dass sie [schließlich] glauben werden, sie wären dazu in der Lage, abstrakt zu denken. Man pflegte mir in Latein zu vermitteln ›cogito, ergo sum‹ – Ich denke, also bin ich. Aber wir wissen, dass das nicht die Wahrheit ist, weil diejenigen von uns, die hier sitzen, wissen, dass es viele gibt, die zwar sind, aber nicht denken. Tatsächlich gibt es keinen Weg, abstrakt über irgendetwas nachzudenken. Die einzige Möglichkeit, wirklich über etwas nachzudenken, liegt darin, dass man darin involviert ist, weil Denken nichts anderes ist als die Reflexion über schnell laufende Aktionen, um zukünftige Handlungen verbessern zu können. Denken muss seine Grundlage im Handeln haben. Wo es kein Handeln gibt, da gibt es auch kein Denken. [...] Wenn man nicht an den Kämpfen seiner Leute teilnimmt, dann kann man auch nicht über die Kämpfe seiner Leute nachdenken.«¹⁵⁷

PUBLIKUM: Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Art, wie ihr in die Welt guckt oder wie ihr politisch in die Welt guckt, und eurem HipHop? Oder ist das irgendwie zufällig? Habt ihr bestimmte politische Positionen, bestimmte Haltungen zum Leben und macht außerdem noch HipHop? Wenn ihr stattdessen Punkmusiker wärt, würdet ihr vielleicht dieselben Sachen sagen, aber eben als Punk?

SOOKEE: HipHop und ich sind strukturell verbunden. Ich bin kapitalismuskritisch und finde es scheiße, dass alle nur auf die Zahlen gucken, dass man sich sogar Kriege kaufen kann. Alles dreht sich

nur ums Geld und ums Verkaufen. Eine andere Frage ist, was wir brauchen und was zu viel des Guten ist.

MEGALOH: Die Frage ist sehr komplex. Ich hab' echt gegrübelt, was man darauf antworten kann. Ich kann hier nur für mich sprechen. Für mich ist Rapmusik immer das Ding gewesen. Ich habe in dieser Musik Integration und Identität erfahren. Ich habe mich in der Musik wohlfühlt und konnte Selbstbewusstsein entwickeln. Als Afro-Deutscher war ich eigentlich schon automatisch, also bevor ich überhaupt rappen konnte, der authentische HipHopper.

SPAX: Ich glaube nicht, dass ich mir HipHop ausgesucht habe, HipHop hat mich ausgesucht. Wir beide mussten zusammenkommen. Es war eine ganz simple Formel. Meine Mutter spricht sehr viel, mega viel. Ich habe das von meiner Mutter geerbt. Ich schaute fern, sah Rapper, und sah und dachte, dass ich das auch machen muss. Und dann kam die Message. Ich bin groß geworden mit Public Enemy und mit der Frage, ob ich das als Weißer tun darf. Für mich war klar, dass ich das darf, denn für mich war HipHop immer multikulturell. HipHop ist eine Kultur, in der die Grenzen, die auf der Landkarte skizziert sind, nicht existieren. Als HipHopper konnten wir uns ausprobieren. Ich konnte Leute beleidigen, beschimpfen, meine Meinung sagen, wir standen auf der Bühne, wir haben uns in den Armen gelegen, das war für mich ein ganz großes Geschenk. Ich hätte nicht Punk machen können oder Rock.

JÜRGEN MANEMANN: Mit Klein und Friedrich lässt sich der Unterschied zu anderen Popkulturen folgendermaßen festmachen: »HipHop ist keine Freizeitkultur, die der Flucht aus dem als eintönig empfundenen Alltag dient. HipHop ist keine Scheinwelt, die sich als Alternative zur ›harten‹ Wirklichkeit anbietet. HipHop ist auch keine Gegenkultur, die sich gegen herrschende Verhältnisse auflehnt, selbst wenn diese in den Texten angeprangert werden. HipHop ist vor allem eine eigene Welt – und dies nicht nur dem Selbstverständnis der Szene-Mitglieder zufolge. Denn HipHop ist eine Lebenswelt mit einem klaren sozialen Ordnungssystem, festen Regeln, definierten Orten und einem tradierten Normen- und Wertesystem. Sie ist identitätsversprechend und identitätssichernd.«¹⁵⁸

SPAX: Wenn jemand sagt, du, ich habe Philosophie studiert und bin Philosophieprofessor, sagen alle, oh ja, das macht ja was her. Wenn ich sage, ich bin Rapper, sagen alle, oh krass. Ja, das ist ein Problem, und deshalb bin ich froh, dass es eine Veranstaltung wie diese gibt, die beides zusammenbringt. Sie zeigt, dass es keinen essentiellen Unterschied gibt. Big Daddy Kane, jemand wie die Jungs von N.W.A. mit komplettem Straßenbild, KRS-One – das sind meine Philosophen.

JÜRGEN MANEMANN: Seit The Sugarhill Gang gilt: »I said a hip hop/ Hippie to the hippie/ The hip, hip a hop, and you don't stop, a rock it/ To the bang bang boogie, say, up jump the boogie/ To the rhythm of the boogie, the beat./ Now, what you hear is not a test – I'm rappin' to the beat« (Rapper's Delight)¹⁵⁹. Warum von einer Philosophie des HipHop zu sprechen ist, hat Marcyliena Morgan klar und deutlich zusammengefasst: »Hip-Hop beinhaltet nicht nur viele Ideen und Argumente aus der Tradition der abendländischen Philosophie, er gründet in seinem eigenen klassischen Kampf der Philosophie.«¹⁶⁰ Insgesamt gilt: »Hip Hop is a conscious way to be.«¹⁶¹ (KRS-One) Dabei ist Bildung zentral für die Philosophie des HipHop: »Rapper erfüllen eine erzieherische Funktion, indem sie den Wertekanon des HipHop, seine Tradition und Gebräuche immer wieder in Worte fassen und damit zugleich motivierend auf die Bildung von lokalen Gemeinschaften wirken.«¹⁶² Zentral ist der Kampf um Anerkennung: »Hip-Hop ist eine Schlacht. Es ist ein philosophischer Kampf, explodierend vor überbordender Erwartung, Gelegenheit und Herausforderungen, die das wahre Leben betreffen.«¹⁶³

SPAX

»Leben ist mehr als nur am Leben zu bleiben.«

[SANDKORN]

JÜRGEN MANEMANN: Leben ist mehr als Überleben – ja. Vielleicht ist es diese Einsicht, die uns das zukünftige Überleben ermöglichen kann. Wir leben in einer Zwischenzeit. Altes wird aufgelöst, Neues

ist noch nicht sichtbar. Wie wir in der Situation der Zwischenzeit handeln, hängt von dem Bild der Zukunft ab, das wir imaginieren. Unser Handeln wird wesentlich von dieser Imagination bestimmt. Wir leiden jedoch an einer dreifachen Angst vor der Zukunft: erstens, der Angst davor, dass die Gegenwart aufgelöst wird, zweitens, der Angst davor, dass die Gegenwart durch eine schlechte Zukunft abgelöst wird, und drittens der Angst vor der Angst vor der Zukunft.

TORCH

Das ist kein Traum. Wir benutzen
das elektrische System ihres Ge-
hirns als Empfänger. Wir sind nicht
in der Lage, durch neurointerven-
netztes Bewusstsein zu senden. Sie
empfangen diese Übertragung wie
durch einen Traum. Wir senden
aus dem Jahr...

Ich hab die Zukunft gesehen,
ich konnte nichts genau erkennen.
Alles verschwommen vor lauter
Tränen. Nichts ist wahr, was nicht
vorher auch 'ne Lüge war. S'gleiche
Scheiß Drehbuch, was sich ändert
ist die Kamera.

Wir haben nichts aufgebaut, haben nichts zerstört.
haben nichts verloren, weil uns auch nichts gehört.
Sind nur ein winziges Zahnrad in der Maschinerie,
'ne Speiche in 'nem Fahrrad, aber das kapier'n wa nie.
Worum die Welt sich dreht, werden wir nie verstehen.
Wohin die Reise geht? Zu spät, ihr werdet' sehen.
Auf der Suche nach uns selbst, Wettlauf mit der Zeit,
ein weiterer Tag in Unentschlossenheit.
Ich dachte immer, ein Blick nach vorne würd' sich lohnen.
Als ich die Zukunft sah, verlor ich meine Religion.
Ich sah die Welt nicht mehr, verstand die Welt nicht mehr.
Altes fehlt mir sehr, all das zählt nicht mehr.
Die einen halten sich fest, dass alles bleibt, wie es ist.
Andere warten auf Veränderung, s' ist der gleiche Mist.
Die gleichen Imperien, die gleichen Rebellen,
nur ihre Position schwanken wie Werte auf Tabellen.
Dieselbe Welt, dieselben Fragen,
dieselben Probleme, dieselben Klagen, was soll ich sagen.
Jeder bleibt in seinem Eck, verdammt verdeckt, Verstand
versteckt,
und wir warten bis der Geist verreckt.

(HOOK)
Morgen sieht die Welt schon anders aus.
Das hält uns am Leben, denn sonst hält man
das nicht aus. Doch was ist, wenn dies alles
gar nicht stimmt.
Die Welt läuft nach Plan und alle Träume wären
vorbestimmt. Morgen sieht die Welt schon
anders aus.
Das hält uns am Leben, denn sonst hält man
das nicht aus. Doch was ist, wenn dies alles
gar nicht stimmt.
Nichts wär geplant, und Träume waren nur
was sie sind.

Unwissenheit, die Basis von Philosophie, so viel
geschieht ganz ohne das Wissen wie. So ist die 3 in
der 1 schon drin, Logik des Lebens, aber meins macht
keinen Sinn. 2000 davor 600 danach, 's gab nie die
Stunde null, aber darüber denkt wohl niemand nach.
Schwer zu erkennen, welchen Sinn hat der Wahn. Die
Bibel nur 'n Buch, Illuminatus nur 'n Roman, Graffiti
nur Kunst und Rap nur Musik und doch der einzige
Grund, warum ich manchmal dieses Leben lieb'.
Sind nur Figuren in einem Traum und wenn ER
einmal aufwacht, existieren wir nicht mehr. Berge
fließen, wie Wasser im Zeitraffer gesehen, selbst ich
als Verfasser kann's nicht fassen, keiner rafft das
Geschehen. Pharaonen, die auf Thronen sitzen,
Leibeigene, die im Frondienst schwitzen,

bauen mit Hacken und Spitzen, Pyramiden mit gol-
denen Spitzen, um dem Göttlichen näher zu sein. Was
wird morgen sein? Sprechen wir von unseren Über-
zeugungen und was wir darüber lernen können. Wir
glauben, die Natur sei stabil und die Zeit konstant,
Materie hat eine Substanz und die Zeit eine Richtung.
Es liegt Wahrheit im Fleisch und in der Erde. Der
Wind mag unsichtbar sein, aber trotzdem ist er real,
genauso wie Rauch, Feuer, Wasser oder Licht, auch
wenn diese Dinge nicht greifbar sind wie Stahl oder
Stein. Die meisten denken, wenn sie sich die Zeit
vorstellen, an einen Pfeil, weil an jeder Uhr einer ist.
Eine Sekunde ist eine Sekunde für jeden Menschen,
Ursache geht der Wirkung voraus, Obst verfault, Was-
ser fließt nach unten, wir werden geboren, wir altern
wahr! Verabschiedet euch von der klassischen Rea-
lität, weil unsere alte Logik zusammenbricht!
(you know what!?!)

[MORGEN]

Für die freundliche Genehmigung des Abdrucks von Liedtexten bedanken wir uns herzlich bei:

- »Authitzenität«, © Fatoni & Dexter
- »Emoshit & Hippietum«, © Sookee, Nora Hantzsch
- »Endlich Unendlich«, © Megaloh, Uchenna van Capelleveen
- »Finsternis«, © Amewu
- »Ich bin so, © Tice
- »If a had a«, © Sookee, Nora Hantzsch
- »Intro«, © Tice
- »Kapitel 1«, © Torch, Frederik Hahn
- »Kosmopolit«, © Spax, Rafael Szulc-Vollmann
- »Lob der Lüge«, © Danger Dan, Panik Panzer, Koljah a.k.a. Daniel Pongratz, Tobias Pongratz, Kolja Podkowik;
© 2017 PKM Patricks Kleiner Musikverlag GmbH
- »Loser«, © Megaloh, Uchenna van Capelleveen
- »Morgen«, © Torch, Frederik Hahn
- »Pro homo«, © Sookee, Nora Hantzsch
- »Programmier dich neu«, © Megaloh, Uchenna van Capelleveen
- »Real Skit«, © Spax, Rafael Szulc-Vollmann
- »Return to Forever«, © Spax, Rafael Szulc-Vollmann
- »Sandkorn«, © Spax, Rafael Szulc-Vollmann
- »So ungefähr«, © 2012 Danger Dan und NMZS a.k.a. Daniel Pongratz und Jakob Wich
- »Stratego« (RAG), © Aphroe
- »Testament«, © Spax, Rafael Szulc-Vollmann
- »Training Day«, © Amewu
- »Wahrheit/ Lügen«, © Spax, Rafael Szulc-Vollmann
- »Wunderschön«, © Spax, Rafael Szulc-Vollmann
- »Zeckenrap bleibt«, © Sookee, Nora Hantzsch
- »Zusammenhänge«, © Sookee, Nora Hantzsch